

Wenn das Jugendamt in die Schule kommt

Landkreis Eine Sprechstunde für Schüler, Lehrer und Eltern: das Modellprojekt soll ausgeweitet werden. Von Kata Kottra

Die Zahl der Ganztagschulen wächst - auch im Landkreis. Bildungsexperten hoffen, dass besonders Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen besser betreut werden, wenn sie auch die Nachmittage an den Bildungsanstalten verbringen.

Wenn Kinder und Jugendliche allerdings beinahe den ganzen Tag an der Schule verbringen, sind die Lehrer immer öfter mit Problemen wie Verhaltensauffälligkeit, schwierigen Familienverhältnissen oder Gewalt konfrontiert. "Immer mehr Eltern und Schüler haben einen Bedarf an Unterstützung, den die Schule nicht leisten kann", so hat Diemut Rebmann, Rektorin an der Goldbergschule in Sindelfingen, die Situation gestern in der Sitzung des Kreis-Jugendhilfeausschusses im Landratsamt geschildert.

Vor zwei Jahren holte sich Rebmann deshalb Hilfe: Seit 2009 kommt eine Mitarbeiterin des Jugendamtes einmal im Monat für drei Stunden an die Goldbergschule, die eine Grund- und eine Werkrealschule umfasst. Wer ein Problem hat und Hilfe benötigt, kann sich ohne einen Termin an Linda Bayer wenden, die für den sozialen Dienst des Jugendamtes arbeitet. "Viele Lehrer sind unsicher, in welchen Fällen die Behörde der richtige Ansprechpartner ist", berichtet die Rektorin. Als mobile Beraterin kann Linda Bayer in solchen Fällen eine schnelle Antwort liefern. Auch Eltern und Schüler sind häufige Gäste in Bayers Sprechstunden - sei es auf Anraten eines Lehrers oder auf eigene Initiative. Wegen des Erfolgs soll die Kooperation zwischen Jugendamt und Schule jetzt auf weitere Bildungseinrichtungen ausgeweitet werden: Gestern stellten die Goldberg-Rektorin Rebmann und die Jugendamtsmitarbeiterin Bayer das Projekt im Landratsamt den Rektoren aus dem Landkreis vor. Das Jugendamt muss das Angebot allerdings mit ihren aktuellen Mitarbeitern stemmen: Zusätzliche Stellen für das Projekt sind nicht geplant.

Was Linda Bayer aus der Praxis berichtet, ist erschreckend und ermutigend zugleich. Denn durch die Sprechstunde an der Schule sinkt die Hemmschwelle bei vielen, sich mit ihren Problemen an das Jugendamt zu wenden. "Mehrere Frauen mit Migrationshintergrund haben mir von Gewalt in ihrer Familie berichtet", so Bayer. Ins Jugendamt hätten sich diese Frauen niemals getraut. Auch Schüler kommen teils auf eigene Faust und erzählen über "massive körperliche Gewalt, Verwahrlosung und auch Missbrauch", den sie in ihren Familien erleben. In zwei Fällen entschied Bayer noch in der Sprechstunde, die Kinder bei einer Pflegefamilie unterzubringen. Aber die Jugendamtsmitarbeiterin berät Schüler auch, wenn sich die Eltern trennen und die Kinder vom Scheidungsrichter befragt werden sollen - viele Minderjährige seien in einer solchen Situation verunsichert. Linda Bayer sei inzwischen an der Schule bekannt und akzeptiert, berichtete die Rektorin der Goldbergschule.

"Die Institution Schule muss sich für die Jugendhilfe öffnen", das ist die feste Überzeugung von Diemut Rebmann. Allerdings ist der Bedarf nicht überall gleich hoch: Eine Jugendamtssprechstunde an der Sindelfinger Eichholzscheule, die wie die Goldbergschule eine Grund- und Werkrealschule unter ihrem Dach vereint, ist nach einigen Monaten wegen mangelnder Nachfrage wieder eingestellt worden.